

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingelagert im redactionellen Theile, die Spaltzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 127.

Donnerstag, den 6. November 1902.

68. Jahrgang.

Bahnbau betreffend.

Das königliche Finanz-Ministerium beabsichtigt die Ausführung allgemeiner Vorarbeiten zum Ausbau der Kohlenbahn Gittersee—Hänichen für den allgemeinen Personen- und Güterverkehr und zur Fortsetzung dieser Bahn bis Possendorf.

Hierzu werden die Ortsteile Birgitz, Gittersee, Großburg, Kleinnaundorf, Zschiedge, Cunnersdorf, Boderitz, Niederhäslich, Bannewitz, Welschhufe, Hänichen und Possendorf, sowie die Rittergutsfluren Burg, Cunnersdorf und Possendorf betroffen werden.

Solches wird hiermit unter dem Bedeuten bekannt gemacht, daß den mit der Ausführung beregter Vorarbeiten betrauten Personen Seiten der beteiligten Grundstücksbesitzer das Betreten der Fluren ungehindert zu gestatten ist und daß denselben überhaupt bei Vornahme ihrer Arbeiten irgend ein Hinderniß nicht entgegengestellt werden darf.

Auch dürfen die voranzuschreitenden für eine längere Zeit eingeschlagenen Vermessungspfähle in keiner Weise beschädigt und verändert werden und haben hierüber allenthalben die Ortsbehörden genannter Orte die Beteiligten noch besonders, soweit möglich, in geeigneter Weise zu belehren und zu verständigen.

Etwas durch die fraglichen Vorarbeiten entstehende Flurschäden werden angemessen vergütet werden.

Das unbefugte Befestigen oder Versetzen der Vermessungspfähle wird hierdurch zur Vermeidung der Geldstrafe bis 60 M. für den Zuwiderhandlungsfall untersagt.

Dresden-Alttadt und Dippoldiswalde, am 13. Oktober 1902.
Die königlichen Amtshauptmannschaften daselbst.
Dr. Schmidt. Loffow.

Aufgehoben

ist die auf 6. d. Mts. im Bahnhof hier angeordnete Auktion.
Dippoldiswalde, am 5. November 1902.

786
Q. 797/02.
803

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Sperrung des Glender Weges.

Wegen Herstellung des Glender Weges wird derselbe vom 6. d. M. ab bis auf Weiteres gesperrt und der Verkehr während dieser Zeit über Reinholdshain bzw. Ulberndorf gewiesen.

Dippoldiswalde, am 5. November 1902.

Der Stadtrath.

Boigt.

Ein Nachwort zum Besuch der Burengeneräle in Europa.

Das Trio der berühmten Burengeneräle hat seinen Besuch in Europa abgeschlossen; wenigstens gedachte laut einer Londoner Meldung Christian Dewet jetzt von London direkt nach Südafrika zurückzukehren, während Louis Botha und Delarey erst noch ein Tournee in Amerika unternehmen wollten, um auch dort materielle Hilfe für ihre nothleidenden Landsleute zu erlangen. Der „Klingende“ Erfolg des Aufenthaltes der drei Burengeneräle auf europäischem Boden steht zwar ziffernmäßig noch nicht ganz fest, man darf aber wohl hoffen, daß er nicht unbedeutend ist, und auch von dem Auftreten Bothas und Delareys jenseits des Atlantischen Ozeans ist gewiß das Gleiche zu erwarten, haben sich doch in einem großen Theile des amerikanischen Volkes ebenso warme und herzliche Sympathien für die tapferen Buren in deren Verzweiflungskampfe gegen das mächtige England geäußert, wie im kontinentalen Europa. Wenn es aber vielleicht möglich wäre, die Gefühle allgemeiner Zuneigung zu dem nun unter britischem Szepter stehenden waderen südafrikanischen Farmer- und Jägervolk noch zu vertiefen, so könnte dies sicherlich nur durch die Art und Weise geschehen, wie sich die drei hervorragendsten militärischen Vertreter der Buren bei ihrem Besuche in Europa gegeben haben. Sie haben sich im wahrsten Sinne des Wortes als echte „Gentlemen“ benommen, besonders aber ein erstaunliches politisches Taktgefühl bei ihrer schwierigen Lage als neue Unterthanen der Krone Englands bekundet. Mit vollem Recht durfte daher Louis Botha in einem bemerkenswerten Artikel in der Londoner „Contemporary Review“ die mannigfachen Verdächtigungen und Angriffe zurückweisen, welche die Burengeneräle wegen ihrer Europareise von nicht wenigen englischen Blättern erfahren mußten, alle Welt weiß ja nunmehr definitiv, daß Botha und seine beiden Gefährten bei ihrem schweren europäischen Bittgange Wählerreien und Madenschäften gegen England fern lagen. Wenn indeß der ehemalige Generalissimus der bursischen Streitkräfte in seiner erwähnten Prekudgebung des Weiteren die englische Regierung darauf aufmerksam macht, wie eine sofortige und kräftige Hilfsaktion zu Gunsten der Buren auch den Interessen und der Stellung Englands in Südafrika selber nur vortheilhaft sein würde, wenn er ferner Rathschläge in militärischer Hinsicht erteilt und mit einem Appell an die königliche Gnade für die noch immer nicht amnestirten Kaprebellenschließt, so muß voreerst dahingestellt bleiben, ob er mit solchen Darlegungen einen Eindruck an den leitenden Stellen Englands erzielen wird. Bisher hat die englische Regierung den drei Burengenerälen seit ihrem Erscheinen in Europa keineswegs ein so besonderes Entgegenkommen bewiesen, wenigstens was die von ihnen vertretenen Wünsche, Absichten und Anschauungen anbelangt. An Höflichkeitserweisungen und äußerlichen Auszeichnungen für die berühmten Burenführer persönlich hat man es allerdings am Hofe Eduards VII. und in den Londoner Regierungskreisen nicht fehlen lassen, darüber hinaus aber gab es nichts. Weder haben die Generäle in ihren Besprechungen mit den englischen Ministern bestimmte Zusagen über die baldige Erfüllung der den Buren beim Friedensschlusse von Vereeniging gemachten politischen Versprechungen erreicht, noch ist es ihnen gelungen, von dem reichen Albion eine größere materielle Unterstützung der durch den langen Krieg fast gänzlich verwüsteten Burenländer zu erlangen, als es die hierzu im Friedensvertrage ausgeföhnten drei Millionen Pfund Sterling sind. Was jedoch will eine Summe von 60 Millionen Mark für ein Werk bedeuten, zu dessen Durchführung ein viel-

leicht zehnfach so großer Betrag erforderlich sein würde? Inzwischen hat sich nun zwar der englische Kolonialminister Chamberlain ja entschlossen, nach Südafrika zu gehen, um daselbst persönliche Einsicht in den Stand der Dinge zu nehmen. Ob indessen das Ergebnis dieser freiwillig übernommenen Mission des so einflußreichen Leiters der Kolonialpolitik Englands wenigstens einigermaßen dazu führen wird, den von den Burengenerälen in Europa geäußerten Klagen, Wünschen und Bitten gerecht zu werden, das bleibt noch sehr abzuwarten, Mr. Chamberlain wird wohl die Frucht der englischen Raub- und Blutpolitik in Südafrika gar nicht sehen wollen!

Lotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. In der am Reformationsfest im Gasthose zu Possendorf abgehaltenen Unterbezirksversammlung nahmen Vertreter sämtlicher zugehöriger Vereine des Militärvereins-Bundesbezirks Dippoldiswalde nebst einer Anzahl von Gästen Theil. Der Kamerad Bezirksvorsieder berichtete über den Verlauf der letzten Bundes-Generalversammlung, kam dabei unter Anderem auf die Errichtung der Tanner-Stiftung zu sprechen und empfahl die Begründung von Sanitäts-Kolonnen im Bezirk. Bei Erledigung der Bezirksangelegenheiten äußerte er den Wunsch, daß in Zukunft im Bezirk an Stelle der bei Vereins-Jubiläumstesten üblichen Fahngeschenke eine durch Geldbeiträge der Vereine ausgebrachte allgemeine sogenannte Jubiläumsspende treten möchte, fand aber hierbei wenig Zustimmung. Die nächste Unterbezirks-Versammlung wird in Ruppendorf stattfinden.

In diesen Tagen sind allen denjenigen steuerpflichtigen Personen, welche mutmaßlich über ein Jahreseinkommen von über 1600 M. verfügen, behufs Einschätzung zur Staatseinkommensteuer für das Jahr 1903 Aufforderungen zur Deklaration ihres Einkommens zugestellt worden. Diese Deklarationen sind innerhalb einer Frist von zehn Tagen, vom Tage des Empfanges der Aufforderung an gerechnet, von jedem Aufgeforderten ohne alle Ausnahme, auch wenn dessen Einkommen den Betrag von 1600 M. nicht erreicht, bei der hiesigen Stadtsteuereinnahme vorchriftsmäßig abzugeben. Die Deklarationsfrist kann auf Ansuchen von der Steuerbehörde in besonderen Fällen verlängert werden, ferner ist es statthaft, die Deklarationen verschlossen einzureichen, nur ist es Bedingung, auf den Briefumschlägen den vollständigen Namen und die Wohnung des Deklaranten zu vermerken. Nichteinhaltung der Deklarationsfrist oder Unterlassung der Deklaration zieht den Verlust des Reklamationsrechtes nach sich.

In der am 2. November abgehaltenen Monatsversammlung des hiesigen R. S. Militärvereins nahm der Kamerad Vorsteher bei Begrüßung der Erschienenen Gelegenheit zu einem Hinweis auf die vaterländischen Aufgaben der deutschen Militärvereine. Anschließend an die kürzlich stattgefundenen Feier des 40-jährigen Bestehens des Vereins wurde der verstorbenen Gründer ehrend gedacht und den an der Ausführung des genannten Festes beteiligten freundlichen Mithelfern herzlicher Dank abgestattet. Kamerad Bildhauer Gönner, welcher dem Verein durch das Geschenk einer großen Büste Sr. Maj. des Königs Georg mit schönem Konsole eine außerordentliche Freude bereitet hat, wurde durch ein dreifaches Hoch jubelnd gefeiert, wie auch dem Kamerad Ebert für das Geschenk eines dem Schmud des Vereinszimmers dienenden Bildes freudiger Dank dargebracht wurde. Neu aufgenommen in den Verein wurde ein Kamerad. Die Versammlung beschloß, im Januar nächsten Jahres den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers durch ein öffentliches Konzert festlich zu begehen.

In verschiedenen Zeitungen unseres Bezirkes finden wir die Notiz, daß alle vor 1857 geprägten Thalerstücke außer Kurs gesetzt seien und im Verkehr als Zahlungsmittel nicht mehr gelten; es sei vorgekommen, daß an Kassenstellen derartige Thaler mit in Zahlung gegeben wurden und von diesen „natürlich“ zurückgewiesen werden mußten. Dem gegenüber sei ganz ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle vor 1857 geprägten und auf den 14-Thalerfuß (14 eine feine Mark) lautenden Thalerstücke noch vollgültige Geldstücke sind und von den Kassenstellen zu 3 Mark in Zahlung genommen werden müssen, einer ministeriellen Verordnung zufolge von den Staatskassen aber nicht wieder ausgegeben werden sollen, um sie nach und nach aus den Verkehr zu ziehen. Einzig und allein die Thaler österreichischen Gepräges sind eingezogen, diese sind kein Zahlungsmittel mehr und haben nur noch den Silberwerth, also ca. 1 M. 40 Pf.

Um die Schleitauer Bürgermeisterstelle, zu welcher die Bewerbungsfrist am 30. Oktober abgelaufen war, sollen sich 84 Herren beworben haben.

Döbra. Nachdem an Stelle des bisherigen Pfarrers Möbius, welcher das Pfarramt zu Großhartmannsdorf bei Freiberg übernommen hat, der Predigtkandidat Fritz Walthar Leßmüller, geboren am 19. Januar 1875 zu Ramenz, für das Pfarramt Döbra gewählt worden war, fand am Sonntag seine feierliche Ordination und Einweisung in das Amt durch Superint. Hempel-Dippoldiswalde statt.

Hainichen. Ein Liebesdrama, das seit einiger Zeit in hiesiger Stadt spielt, hat in der Nacht zum Sonntag im Thiergarten zu Berlin einen blutigen Abschluß gefunden. Auf dem Wege vom großen Stern nach der Brückenallee wurde am Sonntag Morgen der etwa 25 Jahre alte Techniker Ernst Bernstein aus Hainichen todt und seine Geliebte, die 19 Jahre alte Verkäuferin Sarah Meßler, auf den Tod verwundet aufgefunden. Als Beweggrund zu diesem Mordversuch und Selbstmord wird angegeben, daß die wohlhabenden Eltern des Bernstein die Verbindung ihres Sohnes mit der Meßler nicht zugeben wollten. Diese liegt im Moabitier Krankenhaus und wird vermuthlich ihren Verletzungen erliegen.

Leipzig, 4. November. Heute früh hat in ihrer Wohnung in Lindenau der 25 Jahre alte Tischler und Druckschreihändler Hermann Gustav Lorenz aus Leipzig seine von ihm getrennt lebende Ehefrau durch einen Revolveranschlag am Kopfe leicht verletzt und sich dann durch einen Schuß selbst getödtet. Der Beweggrund zur That ist noch nicht bekannt.

Telephonische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 5. Novemb. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus New-York gemeldet: Der Zeitungsbesitzer Hearst hatte aus Erlangen seines Wahlsieges über denjenigen der demokratischen Partei in New-York in unmittelbarer Nähe des Madison Square Garden eine ungeheure Menge Feuerwerkskörper aufstapeln lassen, die um 10 1/2 Uhr aus unaufgeklärter Ursache explodierten. Die Folge war ein entsetzliches Unglück. Zwölf Menschen wurden in Stücke gerissen, während 82 Menschen schwere Verletzungen davontrugen. Der Platz war von einer dichten Menge umlagert. Etwa 40 000 Personen hatten sich da zusammengedrängt, um den Beginn des Feuerwerkes zu erwarten, von denen viele zu Boden gestochen wurden. Die Polizei rückte mit 500 Mann an und sperrte den Platz ab, 12 Personen, die die Oberaufsicht über das Feuerwerk hatten, wurden verhaftet.

Leipzig. Das große Loos fiel auf Nr. 65338 nach Riesa.